

Homöopathische Mittel und Wege

Jürgen Becker

Michael Wolfgang Geisler

Potenzierte Schlaftablette - Sedativum

Barbiturat

Phenobarbital

(Luminal®)

Herausgeber: Michael W. Geisler 2022

1. Ausgabe 2003

Zur Einleitung

Homöopathie und *Schlaftabletten*, zwischen diesen beiden Welten scheint ein unüberwindbarer Widerspruch zu klaffen: auf der einen Seite die feinstofflichen Potenzen oder dynamischen *Kräfte der Schöpfung*, die gestörte Selbstheilungskräfte ganz individuell wieder wachrufen können, und auf der anderen Seite Schlaftabletten, deren Wirkstoffe mit *pharmakologischer Gewalt* ganz generell dämpfen, einschläfern und betäuben und so den Schlaf wieder ermöglichen, ohne das Problem zu berühren. Der homöopathische Weg soll durch die tiefere Ursache des Problems hindurchführen und sie so beheben, der pharmakologische soll eine künstliche Ruhe erzeugen. Der homöopathische erfordert eine genaue, individuelle Kenntnis der Beschwerden und ihrer persönlichen Hintergründe, der pharmakologische einen Wirkstoff, der seine Wirkung bei jedem tut, der ihn einnimmt.

Doch hier geht es um eine **potenzierte Schlaftablette**, einen homöopathisch potenzierten pharmakologischen Wirkstoff und seine homöopathischen Anwendungsmöglichkeiten. Innerhalb der Homöopathie ist dieses Gebiet der *synthetischen Mittel* relativ neu und bisher wenig erprobt. (Am bekanntesten dürfte hier das von Hering zuerst in die Medizin eingeführte Nitroglyzerin sein, homöopathisch bekannt als Glonoinum, pharmakologisch als Nitro-Verbindungen.)

Der Stoff

Phenobarbital gehört chemisch zu den *Barbituraten*. Genauer wird es als *Phenyl-äthyl-Barbitursäure* bezeichnet, lateinisch Acidum phenylaethyl-barbituricum. Von ihrer pharmakologischen Wirkung her sind die Barbiturate, und davon wieder das Phenobarbital, der **Prototyp eines Sedativums**, d.h. eines **zentral dämpfenden Schlafmittels**. In Deutschland ist es vor allem unter dem Markennamen *Luminal®* bekannt.

Die chemische Herstellung der **Barbitursäure** (einem Sechsering aus vier Kohlenstoff- und zwei Stickstoff-Atomen (Pyrimidin), von denen drei Kohlenstoffe eine Doppelbindung mit Sauerstoff tragen und an den Kohlenstoff der 5. Position zwei Kohlenstoff-Liganden gebunden sind) gelang 1863 A. von Baeyer. Der Name geht auf seine Jugendfreundin *Barbara* zurück oder auf den *St. Barbara-Tag* als den Tag seiner Entdeckung.

Als **Barbiturate** werden die entsprechend substituierten Produkte der *Barbitursäure* bezeichnet, die damit zu Sedativa, Schlafmitteln, Antiepileptika und intravenösen Narkotika werden. Es gibt mehrere tausend Barbiturate, von denen aber nur ca. 25 als Schlafmittel genutzt werden (ihre Markennamen enden meist auf „-barbital“ oder „-tal“). Die Synthese der verschiedenen Barbiturate geschieht durch Kondensation der jeweils entsprechend disubstituierten Malonsäureestern mit Harnstoff. Bei **Phenobarbital** ist die Barbitursäure mit einem Ethyl- (Kohlenstoff-Zweierkette) und einem Phenyl-Rest (Kohlenstoff-Sechsering) substituiert. Als erstes Barbiturat wurde 1903 unter dem Namen *Barbital* (Markenname Veronal®) die Diethyl-Barbitursäure (mit zwei Kohlenstoff-Zweierketten) eingeführt.

Derjenige, der sich bisher unter den Homöopathen am meisten um pharmazeutische Medikamente bzw. ihre homöopathische Anwendung gekümmert hat, ist der Franzose O. A. Julian. In seiner *Materia Medica of new Homoeopathic Remedies* aus dem Jahre 1979 hat er ein grobes körperliches Arzneimittelbild Phenobarbital zusammengestellt, das hauptsächlich auf einer Arzneimittelprüfung von P. E. Vannier aus dem Jahre 1951 mit der französischen Marke *Gardenal®* beruht.

Pharmakologie der Barbiturat-Sedativa

Geschichte

Barbiturate sind etwa 50 Jahre lang, von **1912 bis etwa 1960**, die wichtigste pharmakologische Stoffgruppe zur Behandlung von **Angst- und Schlafstörungen** gewesen, die sog. **Sedativa**. Während dieser Zeit kam es zu weitverbreiteten **Nebenwirkungen** bis hin zu **Todesfällen**, zu häufigem **Mißbrauch**, zu chronischer Schlafmittel-**Abhängigkeit**, zu schweren **Wechselwirkungen** mit anderen zentralnervös dämpfenden Arzneimitteln und Alkohol und, besonders mit Phenobarbital, recht häufig zu **Selbstmordfällen**. D.h. der **Schaden**, den Phenobarbital als pharmazeutisches Medikament angerichtet hat, war in vielen Fällen größer als sein Nutzen.

Das war auch der Grund, dass die Barbiturate in den 60er Jahren durch die weniger tödlichen **Benzodiazepine** abgelöst wurden, die sog. **Tranquilizer** oder Beruhigungsmittel. Als historische Vorfahren der Schlafmittel oder Sedativa gelten **Alkohol** und **Opium**. Ende des 19. Jahrhunderts wurden die etwas sichereren Mittel **Bromid** und **Chloralhydrat** entwickelt (homöopathisch: Alcoholus, Opium, Kalium bromatum und Chloralum hydratum).

1912 wurde dann das Phenobarbital entwickelt – und im Laufe der nächsten Jahrzehnte noch ca. 50 weitere Barbiturate. Das Phenobarbital ist unter ihnen eines der **lang wirkenden** (Halbwertszeit der Elimination 24-120 Std.). Auch heute wird Phenobarbital noch als **allgemein dämpfendes Sedativum** und als **Antiepilepticum** verwendet.

Akute Wirkung

Mit steigender **Dosierung** erstreckt sich die **akute Wirkung** der Barbiturate über folgende Stadien:

1. **Angstlösung** (Anxiolyse)
2. **Enthemmung**
3. **Sedierung** bzw. **Dämpfung**
4. **Schlaf**
5. **Narkose**
6. **Koma**
7. **Tod**.

D.h. die **Betäubung** ergreift den Menschen immer mehr, zuerst nur das Gefühl der Angst und mögliche Hemmungen, dann fällt der Betäubte in den Schlaf, aus dem er in der Phase der Narkose kurzfristig **nicht mehr erweckt** werden kann, im Koma noch schwerer und im Tod überhaupt nicht mehr. Dasselbe gilt grundsätzlich auch für alle anderen zentral dämpfenden Mittel wie **Alkohol**, **Tranquilizer** und **Narkosemittel**, die sich **gegenseitig alle verstärken**. Die Schlaftablette im Glas Alkohol wirkt also deutlich stärker als eines der beiden Stoffe alleine.

Trotz der allgemeinen Sedierung oder Dämpfung **bleibt die Schmerzwahrnehmung** unter der Wirkung der Barbiturate bis zum Eintritt der Bewußtlosigkeit (Schlaf) **erhalten**. Im Schlaf wird die REM-Phase und damit die gesamte **Traumtätigkeit betäubt** bzw. unterdrückt oder verhindert. Dies kann unter Umständen psychotische Episoden auslösen. Bei chronischem Gebrauch bewirkt das **plötzliche Absetzen** der Barbiturate häufig einen sog. **REM-rebound** d.h. überschießende Traumtätigkeit, was zu Schlafstörungen führen kann.

Psychisch **ähnelt** die Barbituratwirkung dem **Alkoholrausch**. Geringe Dosen bewirken **Angstlinderung**, können aber auch gelegentlich **Niedergeschlagenheit**, **aggressives** und gewalttätiges Verhalten oder andere unerwartete Reaktionen auslösen. Höhere Dosen bewirken allgemeine **Dämpfung** und **Schlaf**.

Nebenwirkungen

Als relativ häufige Nebenwirkungen treten **Müdigkeit** (Katereffekt), *vermindertes Urteilsvermögen* (**Fahrtüchtigkeit ernsthaft beeinträchtigt**), *verminderte motorische Koordination* (Ataxie), und **Gangunsicherheit** und Verhaltensstörungen auf.

Bei Überdosierung kann durch **Atemdepression** der Tod eintreten. Gegen die schwerwiegenden Effekte der **Barbituratüberdosierung** gibt es pharmakologisch keine spezifischen Gegenmittel.

De **psychische Abhängigkeit**, d.h. der *psychische Zwang zur weiteren Einnahme* der Substanz wegen ihres angenehmen Effekts, ist recht groß.

Im Laufe der Zeit wird die Wirkung der Barbiturate durch *Gewöhnung* bzw. *Toleranzentwicklung* vermindert (über das Gehirn und die Leber). Dadurch nimmt der Sicherheitspielraum ab. Körperliche Abhängigkeit erfordert höhere Dosierungen (am 800mg). Außer REM-Rebound, Alpträumen und Schlafstörungen gibt es bei üblichen Dosierungen (100mg) keine ernsthaften körperlichen Entzugssymptome. Bei höheren Dosierungen kann der Entzug jedoch mit Halluzinationen, Unruhe, Desorientiertheit und sogar lebensbedrohlichen Krampfanfällen einhergehen.

In der *Schwangerschaft* geht die Wirkung des Barbiturats auch auf den *Föten* über, so dass es nach der Entbindung zu zentraler *Dämpfung* und in schweren Fällen auch zu Entzugssymptomen *des Neugeborenen* kommen kann.

Chronischer Vergiftungszustand und **Schlafmittelsucht**

Die Schlafmittelsucht war und ist ein weit *verbreitetes* Phänomen, bes. bei ängstlichen und nervösen *Frauen*. Nach Moeschlin (S. 468) wirkt dabei die *euphorische* Stimmungslage, die viele Schlafmittel hervorrufen, suchtauslösend. Die *Gewöhnung* führt zur langsamen Steigerung der Dosis.

Die chronische Vergiftung bringt folgende Symptome mit sich:

verwaschene Sprache,
ataktischer Gang,
schlechtes Gedächtnis,
Affektstumpfheit und
Störung des Schlafrhythmus.

Auf den Beipackzetteln und in den Lehrbüchern steht zwar inzwischen, dass Barbiturate wegen ihrer Tendenz, die Patienten abhängig zu machen, *nur vorübergehend verordnet werden* sollten, aber in den Jahren bis 1960 sah die Praxis doch ganz anders aus: im allgemeinen *vertraute man* den Ärzten und ihren Medikamenten, dass sie einem helfen würden, und war stolz auf den sogenannten *Fortschritt*, den die moderne Medizin möglich machte.

Die *Kehrseite der Medaille* wurde weniger beachtet: Millionen von Menschen (vor allem Frauen) wurden zum großen Teil durch Ärzte **schlafmittelabhängig** (gemacht) – und viele von ihnen landeten zum freiwilligen Entzug oder unfreiwillig nach einem *Selbstmordversuch* in der Psychiatrie, wenn sie nicht *gar nicht mehr aufgewacht* sind. Am deutlichsten wahrgenommen werden dürfte diese Kehrseite von der Psychiatrie. So heißt es im Lehrbuch von Bleuler:

„Die Anwendung von *Schlafmitteln* ist immer *bedenklich*. Medikamentös geförderter Schlaf *lenkt Kranke und Arzt von kausalen Indikationen ab*. Schlafmittel aller Art führen häufig zur *Gewöhnung und Sucht* ... Es ist **leicht, Schlafmittel zu verordnen**, oft aber **schwierig, sie wieder abzusetzen**! Die Kunst des Arztes liegt deshalb nicht in der Verordnung, sondern in der *zeitlichen Beschränkung der Verordnung* und in der Beratung darüber, *wie der Schlafbedürftige nach einiger Zeit wieder ohne Mittel auskommt*.

Nach der Einführung des *Barbitals* (Veronal®) im Jahre 1903 wurden die Barbiturate führende Schlafmittel. Ihr Gebrauch und ihr Mißbrauch steigerte sich ins Unerhörte

und in einzelnen Zeiten und Gegenden wurde die Barbituratsucht *die häufigste Sucht von Frauen*. Heute weiß man, dass Barbiturate **nur vorübergehend** verwendet werden sollten. Immer noch können sie aber *bei hochgradiger Erregung Geisteskranker* nützlicher sein als modernere Schlafmittel.

Phenobarbital wurde bis vor wenigen Jahren in kleinen Dosen *massenhaft als Beruhigungsmittel* verwendet, oft in Kombination mit anderen Mitteln. Heute ist es als Tagesberuhigungsmittel zu Recht von den Tranquzilizern verdrängt worden. Auch als Schlafmittel ist es in Einzelfällen besser wirksam als modernere Schlafmittel.

Als *Antiepileptikum* wurde Phenobarbital von Hauptmann 1912 eingeführt (vor allem bei Aufwach-Epilepsien). Bei langdauernder Verabreichung in großen Dosen glaubte man eine *Verschlimmerung der epileptischen Wesensveränderung* mit dem Präparat in Zusammenhang bringen zu müssen.“

Suizidversuche

Der Toxikologe Moeschlin schreibt, dass die Vergiftungen durch Sedativa und Schlafmittel auch heute noch das Hauptkontingent (40-50%) der zur klinischen Behandlung *eingewiesenen Suizidfälle* ausmacht. Barbital (inzwischen aus dem Handel genommen) und Phenobarbital gehören dabei zu der in dieser Hinsicht *gefährlichsten Kategorie*, weil sie *sehr lange wirksam* sind und vom Organismus *nur sehr langsam eliminiert* werden.

Klinisch unterscheidet man vier Schweregrade eines Suizidversuchs an der noch möglichen Reaktion auf Reize:

Schweregrad 1: benommen, aber reagieren auf *mündliche Befehle*,

Schweregrad 2: Reagieren noch auf *milde Schmerzreize*,

Schweregrad 3: minimale Reaktion auf *maximale Schmerzreize*,

Schweregrad 4: *keine Reaktion mehr* auf maximale Schmerzreize.

Sie stellen sich in folgenden klinischen Bildern dar:

Schweregrad 2: der Patient bietet das Bild einer Narkose bei noch regelmäßiger mitteltiefer Atmung. Nach einer *Magenspülung* erwachen diese Patienten meist nach 24 - 36 Stunden spontan. Nach dem Erwachen sind sie oft noch benommen; sie führen sich läppisch auf, der Gang ist unsicher und torkelnd.

Schweregrad 3: Die *Atmung ist deutlich vermindert*, der Blutdruck aber noch normal.

Schweregrad 4: Anfänglich ist das Gesicht oft gerötet, später *aschgrau* und *zyanotisch*. Die *Atmung ist oberflächlich*, anfänglich langsam, später beschleunigt. Der *Puls* steigt an und wird immer weniger tastbar. Die *Pupillen* variieren stark. Die *Larynx- und Trachealreflexe* verschwinden, was zu einer Anhäufung von Schleim in den Luftwegen führen kann.

Typisch für die schwere Schlafmittelvergiftung, vor allem durch Barbital, ist das Auftreten eines *hypovolämischen Schocks* (Abfall des Blutdrucks mit Anstieg der Pulsfrequenz), der die Zufuhr großer Plasmamengen erfordert. Als weitere Komplikation der schweren Schlafmittelvergiftung sind *ausgedehnte Dekubitalgeschwüre* zu nennen, besonders wenn die Patienten lange in unphysiologischer Lage gelegen haben und erst spät aufgefunden worden sind. Weitere Komplikationen sind Rhabdomyolyse (Muskelauflösung), *Lungenödem*, schwere *Erregungszustände* und *toxische Psychosen*.

Zusammenfassung der pharmakologischen Bedeutung des Phenobarbitals und der Barbiturate

Soweit haben wir nichts anderes getan, als einen *erweiterten medizinischen Blick* auf die Wirkung der Barbiturate zu werfen. D.h. wir haben nicht nur *einen naturwissenschaftliche Blick auf die* Pharmakologie der Barbiturate geworfen, mit chemischer Strukturformel, Wirkungsmechanismus und pharmakologischer Wirkung, sondern wir haben darüber hinaus *auch die menschliche, ärztliche und soziale Dimension der Wirklichkeit* mit einbezogen, die die Einnahme der Barbiturate mit sich bringt.

Phenobarbital im besonderen und die Barbiturate im allgemeinen waren mehr als 50 Jahre die wichtigsten *Schlafmittel*. Auch nach der Einführung der weniger gefährlichen Tranquilizer sind sie noch recht verbreitet als *Beruhigungs- und Schlafmittel (Sedativa)*. Damit erfüllen sie eine wichtige Funktion in der modernen Medizin: sie dienen dazu, *Beunruhigungen, Ängste, Schlafstörungen und leichte seelische oder neurotische Probleme* zu verdecken bzw. auszuschalten und alle Beteiligten – Patienten, Ärzte und Angehörige – *in Ruhe zu wiegen*, als sei das Problem damit gelöst.

Doch dadurch werden auch eine *ganze Reihe neuer Probleme* geschaffen: der erwünschte akute und chronische Zustand der *Dämpfung und Sedation*, der künstlich erzeugte akute und chronische (*ungesunde*) *Schlaf* ohne Träume, häufige Nebenwirkungen wie *Müdigkeit*, Gangunsicherheit und *Fahruntüchtigkeit*, *chronische Schlafmittelabhängigkeit oder -Sucht* als neue Volkskrankheit, *überstandene Suizidversuche* mit Barbituraten und

Tod durch Barbiturate, mit allen damit verbundenen *Folgen*, auch für die Angehörigen.

Insgesamt ergibt sich damit das Bild einer weit verbreiteten **Barbiturat- oder Schlafmittel-Krankheit**, die im wesentlichen durch die leichtfertige ärztliche Verordnung von Schlaf- und Beruhigungsmitteln bedingt ist – wobei die Kehrseite der Medaille von beiden Seiten erst einmal *verdrängt* wird. Diese Tendenz zur **Verdrängung** zeigt sich nicht nur beim individuellen Kranken, sondern weitgehend auch in der Ärzteschaft und der ganzen Gesellschaft mit allen Beteiligten. Dabei spielt natürlich auch das Interesse der Pharmaindustrie nach Absatz ihrer Produkte eine wichtige Rolle.

Damit haben wir einen ersten Blick auf die erweiterte Dimension dessen gewonnen, was man auch **das Kraftfeld der Barbiturate** nennen könnte. Es umfaßt nicht nur das, was die Pharmakologie als pharmakologische Wirkung im menschlichen Organismus beschreibt, sondern ebenfalls das, was *im menschlichen Leben* der verschiedenen Beteiligten auf menschlicher, d.h. auf emotionaler, mentaler und sozialer Ebene mit den Barbituraten zusammenhängt. Selbstverständlich wird der Zusammenhang ein anderer als ein rein pharmakologischer sein.

Phenobarbital und Barbiturate in der Homöopathie

Die Homöopathie und ihre klassischen Arzneimittel stammen aus einer Zeit, in der das Spektrum der medizinischen Probleme ein gänzlich anderes war als zu unserer Zeit. Sie hat mit der Verwendung *traditioneller Heilpflanzen* nach der *Ähnlichkeitsregel* in materiellen Dosen angefangen und hat als zweiten Schritt die *Verschüttelung und Prüfung* dieser Heilpflanzen in potenziierter Form entwickelt. Damit hatte die homöopathische Praxis eine erste breite Basis gefunden (Hahnemann, *Reine Arzneimittellehre*).

Der nächste große Entwicklungsschritt beruhte auf der Entwicklung der *Verreibung*, und hat den Zugang zu den meist unlöslichen *mineralischen Heilmitteln* eröffnet. Sie haben den Schritt von der Behandlung überwiegend akuter zur Behandlung *chronischer Krankheiten* ermöglicht (Hahnemann, *Chronische Krankheiten*). Damit sind erst einmal noch nicht unbedingt die Miasmen gemeint, sondern sogenannte *konstitutionelle Arzneimittel* (z.B. Calcium carbonicum, Silicea, Ferrum, Cuprum, Sulfur oder Phosphor).

Diese klassischen Arzneimittel stammen alle aus den ersten beiden Naturreichen der Schöpfung, den Mineral- und dem Pflanzenreich. So war es nur natürlich, dass bald auch tierische (z.B. Sepia und Lachesis) und nach der Entdeckung der Krankheitserreger auch aus diesem Naturreich die sogenannten Nosoden nach und nach in den homöopathischen Arzneischatz aufgenommen wurden.

Auf die Idee, einzelne *pharmakologische Wirkstoffe* zu potenzieren und zu prüfen, konnte man natürlich erst kommen, nachdem diese erst einmal aus den Heilpflanzen *isoliert* und viel später, nach der Entwicklung der *organischen Chemie*, auch *synthetisch* hergestellt werden konnten. Einige solche Mittel sind zwar inzwischen in den homöopathischen Arzneischatz aufgenommen, haben aber bis heute *keine große Bedeutung* in der homöopathischen Praxis gewinnen können (z.B. Acidum benzoicum, Acidum formicicum, Acidum picricum, Atropinum sulfuricum, Chininum arsenicosum, Glonoinum, Naphthalinum oder Terebinthina), vielleicht abgesehen von Glonoinum. *Kent* hat in seiner Arzneimittellehre einige der synthetischen Arzneimittel seiner Zeit aufgenommen, wie z.B. Chloroform, Ergotinum, Jodoform, Acidum carbolicum (Benzol) und Morphinum. Bei *Clarke* und *Boericke* sind es schon beträchtlich mehr, aber auch diese haben keine große Bedeutung in der homöopathischen Praxis erlangt, sondern man hat in alter homöopathischer Tradition einfach ihre toxikologischen Eigenschaften in die Homöopathie übertragen.

Für unsere heutige Zeit eignet sich zu diesem Zweck z.B. das Toxikologiebuch *Klinik und Therapie der Vergiftungen* von Moeschlin, das ein ausführliches *Register der klinischen Syndrome* mit den jeweiligen Giften enthält, die dies hervorrufen können. Nach der allgemeinen Theorie der Homöopathie müßten sie alle in potenziierter Form in der Lage sein, entsprechende Krankheitszustände bei Patienten zu heilen. Dabei stellt sich natürlich die große Frage, ob die jeweiligen Wirkstoffe in potenziierter Form auch dazu in der Lage sind, *Nebenwirkungen und Folgen derselben Wirkstoffe* in pharmakologischer Verabreichung zu beheben oder wenigstens zu lindern.

In unserer modernen Zeit macht dieses Feld der *pharmakologisch-iatrogenen Krankheiten* einen beträchtlichen Teil des Krankseins aus – der aber von ärztlicher Seite weitgehend vernachlässigt und verdrängt wird. Im Einzelnen ist es ja auch meistens sehr schwer, wenn nicht gar unmöglich, eine Beschwerde eindeutig als Nebenwirkung oder Folge eines Medikaments oder Wirkstoff zu identifizieren. Dabei spielen natürlich auch mögliche *Haftungsfragen in gigantischer Höhe* eine Rolle.

Hierfür ist nun das gesamte Kraftfeld der Barbiturate ein hervorragendes Beispiel. Sie haben massenhaft zu Nebenwirkungen und Folgeschäden geführt – und tun es in abgemilderter Form noch immer – ohne dass die Medizin dafür eine wesentliche Hilfe zu bieten hätte. Im wesentlichen werden die Betroffenen mit ihrem Zustand alleingelassen.

Die jüngste Entwicklung der Homöopathie, der unmittelbare Zugang zur Arzneikraft über die resonante Verreibung, eröffnet hier neue, bisher ungeahnte Möglichkeiten.

Die erste oder Vorstufe des homöopathischen Arzneimittelbilds Phenobarbital aus der Pharmakologie und Toxikologie

Wie bei anderen Stoffen zeigt das pharmakologische Wirkungsbild wie auch das der Nebenwirkungen und der Toxikologie schon eine grobe Form des homöopathischen Arzneimittelbildes. D.h. homöopathisch wäre potenziertes Phenobarbital bei Zuständen indiziert, die denen entsprechen, die es in stofflicher Form bei ansonsten gesunden Menschen hervorruft,

also akut oder chronisch:

ein allgemein **gedämpfter** Zustand von **Müdigkeit** und **Sedierung**,
mit *vermindertem Urteilsvermögen* und *verminderter Fahrtüchtigkeit*,
ähnlich einem Alkoholrausch,
mit *gestörter motorischer Koordination (Ataxie)* und *Gangunsicherheit*
bis hin zur *Schläfrigkeit* mit *Atemdepression*,
Narkose und *Koma*

und chronisch:

psychische Abhängigkeit und
gestörte oder *fehlende Träume*.

Eine erste Arzneimittelprüfung mit Phenobarbital in C1- bis C4-Verschüttelung

Vannier hat 1951 seine Arzneimittelprüfung an vier Prüfern mit Verschüttelungen von Phenobarbital von C30 bis C1 durchgeführt, 2x täglich eine Dosis jeweils eine Woche lang, von C30 langsam absteigend über insgesamt 90 Wochen oder knapp 2 Jahre. Dabei traten die beobachteten Symptome erst in der C4-Verschüttelung, hauptsächlich aber **in der C3-, C2- und C1-Verschüttelung**. Ich verstehe diese Aussage so, dass die höheren Verschüttelungen *wie bloße Verdünnungen* bei den Prüfern keinerlei deutlich wahrnehmbare Veränderungen hervorgerufen haben, sondern diese erst bei den stofflich gehaltvollsten Potenzen aufragen. Hauptsächlich hat Vannier beobachtet:

Allergien und **juckende Ödeme**,
hauptsächlich bei *Allergikern* mit Heuschnupfen, Asthma und Ekzemen,
leichte Ermüdbarkeit, **schläfrig**, braucht viel Schlaf,
allgemeine Depression,
Tränen in den Augen, **schwere Augenlider**, geschwollen, juckend,
juckende Haut mit Stechen und Brennen, mit *exzessivem Kratzen*,
Urtikaria, *nässendes Ekzem*,
< Hitze, *Fisch oder Krustentiere* essen,
< widersprochen werden,
< Bettwärme.

und als erste klinische Diagnose:

chronische Phenobarbital-Vergiftung (und Abhängigkeit),
auch von **anderen Barbituraten**,
besonders in Fällen von **Verdauungs- oder Haut-Unverträglichkeiten**.

Ob diese Angaben vollständig aus der Prüfung stammen oder aus therapeutischen Erfahrungen, läßt sich bei Julian nicht erkennen. Therapeutisch empfiehlt er „höchste Potenzen von **C7 aufwärts**“. Sie „scheinen die besten Ergebnisse zu bewirken“.

In der Arzneimittellehre von Seideneder wird als weitere Quelle Voisin angegeben.

Die C4-Verreibung von Phenobarbital durch Michael Geisler

Einen viel tieferen Einblick in die Wirkungsweise von Phenobarbital wie auch in die homöopathischen Möglichkeiten durch das *C4-verriebene* und weiter zur **C10(4)**, **C40(4)**, **C220(4)** und **C1300(4)** verschüttelte Phenobarbital (Luminal®) ergeben sich aus der Verreibung, die Michael Geisler im Sept. 2003 als Nichtmediziner, aber erfahrener Verreiber durchgeführt hat. Hier offenbart sich neben dem Arzneimittelbild (im Sinne der grob- oder feintoxikologischen Belastung) gleichzeitig auch schon das homöopathische Heilungspotential – weit über die **Aufhebung der körperlichen Phenobarbitalvergiftung** hinaus.

Thematische Zusammenfassung

C1-Verreibung **körperlich: der betäubte Körper**

1. Phase (allgemeines Thema)

Das **Nervensystem** wird **lahmgelegt**, wie bei einer akuten Nervenkrankheit.

Die **Verbindung** der Psyche zum Körper **über die Nerven** wird **gestört, betäubt**.

Subjektiv die (körperliche) Empfindung von **schwer, betäubt, gleichgültig**, Konzentration gestört, alles **gedämpft, Beteiligung an allem vermindert**.

Die **innere Aufregung** kann sich nicht mehr äußern. **Innere Panik** darüber, dass die **Nervenverbindung unterbrochen** ist. Die Psyche fühlt sich in einem lahmgelegten Körper **eingesperrt**.

2. Phase (Gefühlserlebnis des Körperzustands)

künstlich nervenkrank,

betäubt gegenüber dem inneren Toben (Anxiolyse).

Der Körper kann sich **erholen**, ist gleichzeitig aber auch vergiftet.

Verlangen nach Milch (> Lac humanum),

Leichter **Schwindel vom Nacken bis zur Stirn, drückt auf die Augen**,

zentraler Ansatzpunkt **Übergang Wirbelsäule/Schädel**,

Verlangen, den **Kopf nach hinten zu beugen** (Meningismus-Zeichen),

Übelkeit.

3. Phase (Verständnis des Körperzustands)

Verständnis: Phenobarbital ist ein **Nervengift**. Durch die betäubte Nervenvermittlung kann der Körper die innere Erregung, Aufregung oder Spannung nicht mehr ausdrücken.

Das seelische Gefühl und der mentale Geist sind darüber betroffen, dass ihnen ihre körperliche Basis verloren geht. Dem Geist fehlen so Informationen, der Seele Ausdrucksmöglichkeiten.

4. Phase (Was heißt das für die Seele?)

Der Rhythmus der Seele wird **verlangsamt**. Sie wird unempfindlicher.

5. Phase (größerer Zusammenhang)

Das kann eine **Pause** sein oder ein **Gefängnis**.

Dabei sind generelle Urteile wenig sinnvoll, sondern die genaue Wahrnehmung, *was dem einzelnen Menschen hilft*, ist erforderlich.

Homöopathische Milch gibt Halt und innere Gewißheit.

Homöopathisches Phenobarbital C10(4) **macht die Nervenkrankheit, die Nervenvergiftung, die Betäubung überwindbar**.

6. Phase (Die Kraft auf körperlicher Ebene)

Indikationen für **Phenobarbital C10(4)**:

Schädigung durch Barbiturate,

Geschädigte Nervenfunktion, Erregung kann nicht ausgedrückt werden,

Erregungszustände,

Angst und Panik durch *Eingesperrtsein in einen betäubten Körper,*

fehlendes Körperbewußtsein, fehlende Verbindung mit dem Körper,

Bewußtlosigkeit und Koma.

bes. **ZNS, Hirnstamm und Nervensystem.**

AM-Bild aus der C1-Verreibung

Hier wird die **Schlafmittel- oder Sedativum-Krankheit** auf körperlicher Ebene genauer erfasst, und zwar als **akute Nervenvergiftung bzw. -Betäubung**. Als wichtigste *Funktion der Nerven* wird die *Verbindung* zwischen Körper und Psyche genannt, die hier *gestört* ist.

Wie schon von den Nebenwirkungen des Luminals bekannt führt das zu einem **allgemein gedämpften** Körperempfinden mit dem Gefühl von *Schwere* und *Betäubung*. Neu bei den Körperempfindungen ist hier der *Schwindel vom Nacken*, genauer vom *Übergang von der Wirbelsäule zum Kopf*, bis zur Stirn, der auf die Augen drückt (vergl. Gelsemium).

Diese sedierende Nervenvergiftung kann bis zu einem vollständig **fehlenden Körpergefühl** gehen, ja bis zur vollständig *fehlenden Verbindung zwischen Psyche und Körper*, wie z.B. beim **Koma** (oder *Koma vigile*, dem sog. Wachkoma).

Doch es geht hier nicht nur um die Nervenfunktion und das körperliche Befinden, sondern auch darum, was dieser körperliche Umstand für psychische Auswirkungen hat: **Erregungszustände bis hin zur Panik** darüber, dass die Nervenverbindung von der Psyche zum Körper hin gestört ist und sie sich damit *in dem lahmgelegten Körper eingesperrt* fühlt (wie in einer **pharmazeutischen Zwangsjacke**).

Das Leben wird in einem solchen Körper *gleichgültig, belanglos und verlangsamt*.

Ob eine solche Nervenvergiftung dem Körper trotzdem *als Pause dienen* kann (in der er sich z.B. von großer seelischer Anspannung *erholen* kann) oder ob seine Vergiftung und das Gefängnisgefühl überwiegen, läßt das C1-Verreibungserlebnis offen.

Die wichtigste Aussage der C1-Verreibung ist allerdings die, das potenziertes Phenobarbital dazu dient, **die Nervenvergiftung überwindbar zu machen**. Damit dürfte **Phenobarbital C10(4)** ein wesentliches Heilmittel bei allen **Folgezuständen von körperlicher Barbiturat-Belastung** sein (z.B. auch bei organischem Psychosyndrom und Demenz).

(Phenobarbital als ein Barbiturat dürfte genügend Ähnlichkeit mit den *anderen Barbituraten* haben, um auch sie homöopathisch heilen zu können. Es scheint also nicht notwendig zu sein, alle anderen Barbiturate auch zu potenzieren).

Ein letztes wichtiges Symptom ist das *Verlangen nach Milch* und die Aussage, das homöopathische Milch Halt und innere Gewißheit gibt. Das bedeutet, dass **Lac humanum** in Zuständen, in denen man leicht zu Sedativa oder Schlafmitteln greift, eine wesentliche Hilfe sein könnte, indem es die nötige innere Gewissheit und den nötigen Halt vermittelt, um mit den Schwierigkeiten, die man am liebsten betäuben möchte, direkt fertig werden zu können.

C2-Verreibung gefühlsmäßig: die künstliche Welt

1. Phase (seelisches Thema)

Künstliche Gefühle, wie Plastik, *Barbiepuppe*.

Ein künstliches Produkt, ein künstlicher Name (Barbiturat),
es erzeugt **künstlichen Schlaf (ohne REM-Phase)**, künstliche Beruhigung,
künstliche Ruhe, Leere (Gefühle werden betäubt).

2. Phase (seelisches Gefühl)

Gefühlsleere, das kann erleichtern, wenn Gefühle vorher schlecht auszuhalten waren.

Verunsicherung. Gefühl, eine **leere Hülle** zu sein.

Künstliche Gefühlsruhe.

Betäubender Schlaf, aus dem Leben genommen.

Der Körper erstarrt, die Seele kann sich im Körper nicht mehr ausdrücken.

3. Phase (Verständnis des Gefühls)

Die künstliche Welt ist nicht beseelt:

Der Geist streift durch eine *Trümmerlandschaft*: Ruinen ohne Leben, wie die *zerstörten Städte nach dem Zweiten Weltkrieg*.

Die künstliche Welt ist Ausdruck unseres Bewußtseins, wie weit wir das Leben verstehen.

4. Phase (Wesen des Gefühls)

Was hat die Seele mit dieser Welt zu tun? – Sie hat *keine Verbindung*. Der Körper wird *ihr fremd*, wenn er unter der Wirkung von Barbituraten steht.

Das ist eine *Gegenbewegung zur Inkarnation*. **Die Seele verliert den Zugang zum irdischen Leben**.

5. Phase (größerer Zusammenhang der Gefühle)

Das Künstliche: ein schlechtes Imitat des Lebens.

Ein falsches Lebensverständnis: „Laßt uns **das Leid besiegen, indem wir seine Wahrnehmung verhindern** bzw. unterbrechen.“

6. Phase (Kraftaspekt des Gefühls)

Was kann **Phenobarbital C40(4)** heilen?

1. **Die künstliche Welt**, der fehlende Ausdruck der Seele, durch Schlafmittel und andere künstliche Mittel.

2. **Die Seele findet keinen Bezug mehr zum irdischen Leben**. Die Gefühle sind nicht mehr verbunden.

3. Das Nervensystem ist beeinträchtigt. **Die seelische Erregung findet keine Körperausdruck mehr**.

AM-Bild aus der C2-Verreibung

In der C2-Stufe des seelischen Gefühls geht es nicht mehr nur um die unmittelbaren emotionalen Reaktionen auf die sedierten Nerven, sondern um die **Schlafmittelwirkung im Seelenleben** insgesamt. Hauptsächlich ist es ein Zustand **sedierter Gefühle: Gefühlsleere, künstliche Gefühlsruhe**, künstlicher Schlaf (ohne Träume), leben wie in einer leeren Hülle, ohne wirklichen Zugang zum Leben.

Dieser seelische Schlafmitteleffekt führt zu einer **künstlichen Welt künstlicher Gefühle**. Ein Symbol für diese Welt scheint die **Barbie-Puppe** zu sein: eine scheinbar heile

Welt, aber ohne jede echte Lebendigkeit.

Auf der anderen Seite: Was für eine Welt mag es notwendig erscheinen lassen, die Gefühlswahrnehmung zu betäuben, um so den Anschein zu erwecken, das Leid wäre damit vorbei? – Ein typisches Beispiel dafür scheinen **die zerstörten Städte nach dem Zweiten Weltkrieg** zu sein. Besonders Frauen, die dies seelisch nicht bewältigen haben, könnten *in den 50er und 60er Jahren* zu Schlaf- und Beruhigungsmittel-Abhängigkeit geneigt haben.

Aber hauptsächlich ist die häufige Verwendung von Barbituraten als Beruhigungsmitteln natürlich ein Ausdruck unseres medizinischen Verständnisses des Lebens. Schließlich ist es unsere Medizin, *sind wir es als Ärzte*, die durch unser Tun sagen, dass eine solche **künstliche Beruhigung** eine wertvolle Hilfe für die Menschen sei. Wir sind die Verantwortlichen für diese künstliche Beruhigung, in der sich *keine seelische Erregung mehr* körperlich äußern kann, in der *jeder seelische Bezug zum Leben* nach und nach verloren geht und wir insgesamt eine *immer künstlichere Scheinwelt* erzeugen.

Für alle diese Zustände kann **Phenobarbital C40(4)** das passende homöopathische Heilmittel sein, vor allem wenn **Schlaf- und Beruhigungsmittel-Mißbrauch, -Abhängigkeit** oder -Sucht eine bedeutende Rolle spielen.

Doch wie bei anderen homöopathischen Krankheitsbildern auch kann der Zustand selbstverständlich auch dynamischer bzw. gefühlsmäßiger Natur sein. Die künstliche Beruhigung, die *Gefühlsleere* und der *verlorengegangene Bezug zum Leben* kann z.B. schon in der ganzen **Familienatmosphäre** gelegen haben, in der man aufgewachsen ist. Die Frage nach der Bedeutung der Barbiepuppe im Leben wäre hier möglicherweise wegweisend.

C3-Verreibung **geistig: Das Bewußtsein im Körper**

1. Phase (Das Geistige im Körperlichen)

Inwieweit sind Gedanken, **Denken, Bewußtsein** und Erkenntnis an **das materielle Gehirn** gebunden. Ist Bewußtsein eine Funktion des *Gehirns* oder die Gehirntätigkeit materieller Ausdruck eines unabhängig davon bestehenden Bewußtseins?

Barbiturat verändert die Gehirnfunktion. Es bringt Beruhigung, Dämpfung, Schlaf, Narkose.

Homöopathisches Phenobarbital ist in Situationen hilfreich, wenn der Mensch **zu ruhig, zu gedämpft, zu schläfrig, zu betäubt oder sogar narkotisiert** ist.

Bewußtsein gibt es eindeutig auch ohne ein materielles Gehirn. Doch das Gehirn ermöglicht seinen individuellen Ausdruck, im Fühlen und Denken.

Barbiturate stören diesen Ausdruck, es exkarniert das Bewußtsein.

Daher ist es homöopathisch hilfreich bei **Koma**, damit die betäubten Gehirntätigkeiten wieder funktionieren können

2. Phase (Das Geistige im Gefühl)

Alles wird durch Barbiturate verlangsamt, die gesamte Wahrnehmung nimmt ab, der Mensch ist an zentraler Stelle betäubt, im Gehirn. Das geht bis zum Tod. Barbiturate rauben dem Bewußtsein die Heimat (Barbar heißt Fremder).

Es geht um das *Beheimatet-Sein* des Bewußtseins im Körper. **Bewußtsein und Seele werden zu etwas Fremdem gemacht**, durch chemisch-pharmazeutische Gewalt (über die Chlorid-Ionen – auch **Chlor** verkörpert das Thema der Heimat und der **Fremde**).

Homöopathisches Phenobarbital kann aus Fremdem wieder Beheimatetes machen.

3. Phase (Das Geistige im Bewußtsein)

Menschen, die eine *Neigung zu Barbituraten* haben, fehlt oft die körperliche Heimat. Das macht sie *ruhe- und schlaflos*. Ihr Bewußtsein und ihr Gefühl läßt sie Fremde sein, in der Familie, im Kollegenkreis usw.

Das macht Angst und Panik: „*Ich habe eine Familie*, aber ***ich fühle nicht, dass ich dazugehöre***. Das ***beunruhigt mich ungeheuer***. Ein Ausweg ist nicht zu erkennen, außer dass ich ***mich herausnehme***.“ Das bewirken Barbiturate im Geistigen!

So ist es auch für Menschen im ***Koma***. Bewußtsein und Seele haben sich vom Körper getrennt. *Zurückkehren* würde absolute Panik auslösen. Jeder kleine Schritt zurück bedeutet, über *Schwellen der Panik* zu gehen. Wie wenn ein Fremder in eine absolut fremd empfundene Welt zu kommen hätte. Der Körper mit seinen Nerven- und Gehirnfunktionen ist hier der Seele und dem Bewußtsein fremd geworden.

4. und 5. Phase (Das Geistige in seinem Wesen)

Barbiturate erscheinen *erlösend*, für die Seele, wenn sie sich so fremd fühlt. Die Fremde (der irdische Körper) verschwindet, liegt betäubt da – und die Seele blickt in Richtung auf ihre Urheimat jenseits des Irdischen, eine *enorme Erleichterung*.

Doch dieses Gefühl ist ***künstlich herbeigeführt*** – durch die Barbiturate. Es stammt nicht aus dem Wesen des betroffenen Menschen. Das ist die Tragik der Barbiturate. Das so herbeigeführte Bewußtsein wird in folgendem Gedicht ausgedrückt:

Heimat

Wie gern wäre ich ***geborgen***,
müsst *diesen Körper nicht versorgen*
mit meiner Liebe – die ihn verließ,
um ein Dasein zu führen dunkel, tief.

Noch bin ich Mensch, fühl mich gebunden
und sage euch ganz unumwunden:

„Ich lob den Tag, an dem ich sterb‘,
den Körper an die Erd vererb‘.

Denn *hier zu sein, ist voller Leid*
zu jeder Stund in Ewigkeit.

Ich fühl mich fremd und unbehaust,
vor dem Leben es mich graust.

Es ist mein Ziel, es nicht zu spüren,
es ist mein Wille, es nicht zu führen.

Ich will zurück, woher ich kam.
Die wahre Heimat ist mir nah.

Das ird'sche Sein in dieser Welt,
nichts mich hier verbunden hält.“

So sieht's der Mensch, der nach mir greift,
dem Barbiturat, wie es nun heißt.

Ich bin ***ein Gift von großer Kraft***,
zerstör des *Körpers* große Macht.
An feiner Stell' leg ich ihn lahm,
sein tiefer Sinn ist nun vertan,

was er empfindet, fühlt und denkt,
weil *meine Kraft ganz anders lenkt*,
als je gedacht von Schöpfers Hand:
Vom Mensch soll seien anerkannt,
dass er *gebunden ist im Leben*

Phenobarbital – S. 13

an der Materie eigenes Streben.

Damit ihm werde Heimatstadt,
was sich auf Erden ergeben hat.
*Das fällt ihm schwer so über's Maß,
dass er sein Seelenziel vergaß
und nun **entweicht dem ird'schen Sein
in Illusion und falschen Schein.***

Oh Mensch, vergiß nicht, wer du bist:
In dieser Welt wirst du vermißt!
Deine Liebe wird gebraucht
zu jeder Stund im Weltenlauf.

Vergiß du nicht, **sie reich zu geben**,
denn das *ist wahres Menschenleben.*
Gib sie auch dann, wenn du betrübt.
Die Menschenliebe niemals lügt.

*Die Welt bedarf der Liebeskraft
so sehr, damit sie nun erwacht.*
Es ist **die Welt im Dämmer Schlaf**,
erwachen soll sie

– und bedarf
dafür des Menschen, wie er ist.
Betäub dich nicht
und sieh das Licht!

6. Phase (Das Geistige in seinem Kraftaspekt)

Ist seelische Erkenntnis über die Barbiturate möglich? – Auch *das Künstliche gehört zu unserer Welt*. Indem es *die Liebe ausspart*, ist es gleichzeitig auch eine *Herausforderung für die Liebe*.

Phenobarbital ist eine Arzneikraft, die in einem wesentlichen Abschnitt des großen Themas „**Beheimatung des Bewußtseins und der Seele**“ eine wichtige Rolle spielt. Es geht darum, dass das Irdisch-Materielle Heimat für das Bewußtsein ist. Das kann es nur sein, wenn eine Anbindung möglich ist. Hierzu dienen *Gehirn und Nerven*.

Störungen in diesem Bereich hilft homöopathisches **Phenobarbital C220(4)** zu heilen – soweit das Leben dies zuläßt. **Versöhnung von Körper und Bewußtsein**, wenn diese Beziehung aufgrund der *Störung des Körpers* unterbrochen ist. Es hilft, damit **Gehirn und Nerven wieder lebendige Heimat des Bewußtseins** sein können – **Schritt für Schritt**.

AM-Bild aus der C3-Verreibung

Das allgemeine Bewußtsein für die C3-Stufe homöopathischer Arzneimittelbilder ist noch relativ neu in der Homöopathie, steht noch am Anfang, selbst bei gut bekannten Arzneimittelbildern. Insofern haben wir mit der C3-Verreibung von Phenobarbital in mehrfacher Hinsicht Neuland betreten, was die mental-geistige C3-Stufe überhaupt angeht, was den Zugang über eine Verreibung angeht und natürlich was Phenobarbital angeht. Allein am Umfang dieser C3-Verreibung läßt sich absehen, wie groß die Bedeutung von **Phenobarbital C220(4)**, d.h. in seinem geistigen Wirkbereich, im heutigen menschlichen Leben ist.

Insgesamt geht es um das Thema der **Schlafmittelwirkung im Geistigen**. Phenobarbital C220(4) ist hilfreich bzw. erforderlich in Situationen, in denen der Mensch von seinem **geistigen Bewußtsein** her **sediert, gedämpft, schläfrig, betäubt** oder gar **narkotisiert** ist. „Da hab ich *mal wieder geschlafen!*“ könnte man sagen.

Dabei stellt sich natürlich die Frage, *wo man geistig so sediert, gedämpft, schläfrig, betäubt oder narkotisiert ist, dass man es gar nicht wahrnimmt, dass man schläft.* – Dazu wird in der Verreibung die allgemeine Frage nach dem Verhältnis von Bewußtsein und Gehirn gestellt. In diesem Punkt sind wir, was das allgemeine Bewußtsein unserer Zeit angeht, sediert, und zwar durch die Grundauffassung der modernen naturwissenschaftlichen Medizin bzw. *Neurophysiologie*, die uns glauben macht, *das Gehirn sei der Ursprung menschlichen Bewußtseins*. Hier liegt der tiefere (geistige) Grund für den (emotionalen) Wunsch (aus der C2-Verreibung): „Laßt uns das Leid besiegen, indem wir seine Wahrnehmung verhindern bzw. unterbrechen.“ Hier in der C3-Stufe heißt es: „Laßt uns **Probleme abschaffen, indem wir ihre Wahrnehmung verhindern**“ – Probleme, die *unser allgemeines Bewußtsein vom menschlichen Bewußtsein* betreffen. Mir fallen da z.B. medizinisch eingelullte Psychopharmaka-Forscher ein, die sich mit Phenobarbital C220(4) der Frage stellen könnten, inwieweit sie ihr allgemeines Bewußtsein zu diesen Fragen (in den letzten Jahrzehnten) sedieren mußten, um ihre Aufgabe für die Pharma-Industrie erfüllen zu können – und dabei ruhigen Gewissens schlafen zu können. In der Verreibung heißt es dazu eindeutig: „*Bewußtsein gibt es eindeutig auch ohne ein materielles Gehirn.*“ Weiß unsere moderne Medizin davon überhaupt noch etwas?

Als nächstes greift die Verreibung noch einmal das Thema des Koma-Kranken aus der C1-Verreibung auf und beleuchtet hier *die geistige Dimension des Koma-Krankseins*. **Schlafmittel führen zu einem Exil des Bewußtseins, weil es sich im betäubten Körper nicht mehr zu Hause fühlen kann, sondern wie in der Fremde.**

Dieses **Gefühl und Bewußtsein des Fremdseins, des Nicht-Beheimatet-Seins**, betrifft nun nicht nur Koma-Kranke oder sonstwie in ihrem Gehirn ausgeschaltete, sondern es kann sich *so im Leben* entwickelt haben (z.B. *aus der Nachkriegs-Zerstörung im persönlichen Leben* heraus), dass man **sich in seiner persönlichen Umwelt fremd und nicht beheimatet fühlt**. Genau hier beginnt nun ein Teufelskreis, wenn man aus diesem Grund, aus dieser *inneren Beunruhigung* heraus, die einen *nicht ruhig schlafen* läßt, **Schlafmittel bzw. Barbiturate nimmt**, denn sie *verstärken die psychische Empfindung des Fremdseins* noch erheblich, da *auch noch das Bewußtsein des eigenen Körpers*, in dem man zu Hause ist, *gestört wird* und auch dieser einem langsam immer mehr zur *Fremde wird*.

Wenn man sich **im ganzen persönlichen Leben fremd fühlt oder empfindet**, wenn man zur Familie, zum Freundeskreis, zum Kollegenkreis, zum gesamten Lebensumfeld überhaupt nicht mehr dazugehört, wird dies zum Lebensproblem, das einen immer mehr beunruhigt, bis man es einem als Lösung erscheint, **sich immer mehr aus dem Leben herauszunehmen** – und **die Betäubung bzw. den Tod herbeizusehnen**. Diese Haltung ist dann gleichzeitig der Grund für die chronische Schlafmitteleinnahme wie auch ihre Folge. Damit ist der **Teufelskreis der Barbiturate** perfekt – und führt einen dahin, wo er auch medizinisch die größten Probleme macht, **zum Suizidversuch oder in den Suizid**.

Die innere (Geistes-)Haltung eines solchen **Suizidgefährdeten** drückt das Gedicht meines Erachtens sehr eindrücklich aus: „*Ich lob den Tag, an dem ich sterb' ... Ich fühl mich fremd und unbehaust - und vor dem Leben es mich graust. - Es ist mein Ziel, es nicht zu spüren, - es ist mein Wille, es nicht zu führen. - Ich will zurück, woher ich kam.*“ Und auf welche Weise nimmt man sich am besten aus dem Leben, wenn man nichts davon spüren will? – **mit Schlaf- oder Beruhigungstabletten**.

Dies ist meines Erachtens **die häufigste und wichtigste Indikation** für Phenobarbital C220(4): **Suizidgefährdete**, die **schon einmal oder mehrfach** versucht haben, sich **mit Schlaf- oder Beruhigungsmitteln** aus dem Leben zu gehen, die sich *im Leben nicht zu Hause fühlen* und deren *Körperempfindung, deren Gefühlserleben und deren geistige Wahrnehmung verlangsamt, sediert, gedämpft und betäubt* erscheint.

Hier ließe sich, sogar im naturwissenschaftlichen Doppelblindverfahren, sehr leicht herausfinden, ob sich dieses **suizidale Bewußtsein** durch Phenobarbital C220(4) tatsächlich merklich heilen läßt oder nicht.

Dabei gilt es allerdings zu beachten, dass *der Weg zurück ins Leben nur Schritt für Schritt* möglich ist und der *Weg der Versöhnung von Körper und Bewußtsein* ein langer ist, bei dem es einige *Ängste zu überwinden* gibt, bis die oder der Suizidgefährdete sich in ihrem oder seinem eigenen Leben wieder zu Hause fühlen kann. Dabei könnte Phenobarbital nicht nur als homöopathisches Mittel *für den Patienten immer wieder hilfreich* sein, sondern in Form dieser C3-Verreibung auch für den *Arzt*, damit er *diese Patienten besser verstehen kann*. Erst dann wird er ihnen auch menschlich eine Hilfe sein.

Dies wenigstens zu prüfen, gehört meines Erachtens zur **ärztlichen Verantwortung** der Medizin, die schließlich maßgeblich mit dazu beigetragen hat und weiterhin beiträgt, dass viele Menschen in diese Suizidgefährdung geraten – über die **ärztlich verordnete** oder empfohlene Langzeiteinnahme von Schlaf- und Beruhigungsmitteln, bes. den Barbituraten (die was den Suizid angehen viel gefährlicher sind als die Tranquilizer).

Das Barbiturat-C3-Gedicht „Heimat“ sagt eindeutig, dass Barbiturate *starke Gifte* sind, die *den Körper an feiner Stelle lahmlegen*, so dass das *Nervensystem* seine Aufgabe der *Verbindung von Körper und Seele* nicht mehr richtig erfüllen kann. Dann **lenkt die Kraft der Barbiturate das, was der Patient empfindet, fühlt und denkt, ganz anders**, als es je von der Schöpfung her gedacht war. Sie führt in **Illusion und falschen Schein** – in den **Dämmerschlaf der Betäubung**, in dem die menschliche Liebe fehlt.

Phenobarbital C220(4) müßte sich hier meines Erachtens als ein homöopathisches Heilmittel von größtem Wert erweisen – und **Schlafmittel- und Suizidgefährdeten** Schritt für Schritt wieder ein Bewußtsein, Gefühl und Körperempfinden vermitteln, wie es von der Schöpfung her für den Menschen gedacht ist.

Spätestens an dieser Stelle wird deutlich, warum mindestens die C3-Verreibung für eine innere Heilung erforderlich ist. Wäre das Mittel nämlich gar nicht oder nur C1- oder C2-verrieben, würden zwar die körperliche Nervenkrankheit und die künstliche Gefühlsberuhigung geheilt werden, aber **das suizidale Bewußtsein würde sie immer wieder neu erzeugen**.

Was die *gesunde Haltung*, vor allem die *Bedeutung der Liebe* dabei angeht, drückt sich das C3-Barbiturat-Gedicht sehr deutlich aus: *die Liebe jedes Menschen wird gebraucht*. Ansonsten bliebe auch **die Welt im Dämmerschlaf** – im Dämmerschlaf des allgemeinen Schlafmittel-Bewußtseins.

Ein letzter therapeutischer Hinweis findet sich in der 6. Phase zu den therapeutischen Möglichkeiten von Phenobarbital C220(4) in dem kleinen Nebensatz: „**soweit das Leben dies zuläßt**.“ Dabei mag man zuerst an *irreparable Schäden* denken, z.B. bei Koma-Patienten. Hier wie auch bei den psychischen Schäden müssen wir das therapeutische Potential von potenziertem Phenobarbital erst in der Praxis genügend erfahren, um abschätzen zu können, was irreparabel zerstört ist (Tod) und was Schritt für Schritt wieder den Weg **aus Narkose über Betäubung, Schlaf, Sedierung und Angst ins Leben** finden kann, den umgekehrten Weg der Barbiturat-Wirkung.

Ein zusätzlicher Aspekt zu dieser Bewußtseinsstufe der Barbiturate wäre der Hinweis, dass *Ärzte*, die häufiger *Schlafmittel und Sedativa verschreiben* oder *mit Barbiturat-Sedierten und -Betäubten zu tun haben*, Phenobarbital C10, C40 und vor allem C220 einmal selbst mit dem Ziel einnehmen sollten, ihr *Bewußtsein für den entsprechenden körperlichen, seelischen und geistigen Betäubungszustand* zu schärfen. Eventuell könnte sich dabei auch einiges von dem, was sie in ihrer Berufspraxis gelernt haben, als Illusion und falscher Schein herausstellen. Gleichzeitig würden man bei der Gelegenheit *überprüfen* können, ob *Potenzen*, die materiell *keinerlei Wirkstoff* mehr enthalten können (ab C12), nicht doch eine deutlich erlebbare *Wirkung* haben.

C4-Verreibung **seelisch: Seelenwelt**

1. Phase (Lebendig sein auf dieser Welt)

Ein gesunder Körper erlaubt einen lebendigen Austausch mit der Welt.

Luminal macht den Körper krank und behindert den Austausch.

Das Nervensystem hat die Wahrnehmung des Körperlichen mit dem Gefühl, dem Geist und der Seele zu verbinden. Das verhindert Luminal.

Was bewirkt das auf der Wesensebene?

Hat die Kraft der Barbiturate überhaupt einen Bezug zu dieser Ebene?

Das sind Fragen des Geistes an die höhere Wesensebene.

Was ist das Wesen der Barbiturate selbst? (die eine C4-Frage)

Und was bedeuten sie für das Menschenwesen? (die andere C4-Frage).

2. Phase (Die Beziehung von Menschenseele und Barbituratwesen)

Die Menschenseele wird von der Barbituratkraft nicht in ihrer Eigenart berührt. Dazu ist etas Künstliches nicht in der Lage.

Und doch wirkt die Barbituratkraft auf die Seele, indem sie besondere Lebensumstände wie den betäubten Körper bedingt.

Diese Umstände verweisen die Seele auf besondere Aspekte des Lebens. So kann sie z.B. nach neuen Wegen suchen (z.B. Gast anderer Menschenkörper werden, die sie in großer Liebe einladen).

3. Phase (Seelenwelt und Bewußtsein)

Zur Seele gehört Bewußtsein. Auf Erden geht der Weg über *das Ich und dessen Bewußtsein. Die Seele übernimmt dann vom Ichbewußtsein, was wahr ist. Der Ursprung allen Lebens, **die Seele, erleuchtet im Bewußtsein.***

Das homöopathische **Barbiturat C1300(4) hilft der Seele, ihr erleuchtetes Bewußtsein in den Körper zu tragen.**

Verschlossene Tore des Körpers werden geöffnet und die Seele fließt in das Irdische.

Bild:

Der Körper wird von hellem Licht durchströmt, bes. die Nervenzellen und -Bahnen, die es aufnehmen und als Energie weiterreichen bis in die letzten Winkel des menschlichen Körpers. Nervenbahnen und Gehirn beginnen zu leuchten, umgeben von einem Aurakranz, der durch die Aufnahme des Seelenbewußtseins strahlt.

So viel Licht im Gehirn läßt den Menschen das Gefühl der Liebe erfahren.

4. und 5. Phase (Seelenwelt und höherer Zusammenhang)

Erleuchtung

Hast du gehört, ist dir bekannt,
was wird **Erleuchtung** oft genannt?

Es ist **die Seele** tief verbunden
und erfahren in der Welt,
die hiermit kann ganz wahr bekunden:
„Ich habe diesen Weg gewählt.
Aus freien Stücken bin ich hier.
Ganz ohne Angst sprech ich mit dir.“

Wennn du das spürst,
dann weist du:
was du berührst,
ist voller Leben auf der Erde
und ruft hinaus nun:
„Werde, werde!“

Es ist *der Funke*, aus dem geboren
des Menschen Leben sich Bahn bricht.
Es ist das Höhere nie verloren,
da dessen Leben nie erlischt.

Es ist *der Ursprung allen Seins*,
der Pflanzen, Tiere und auch Deins –
wovon der Mensch *erst dann erfährt*,
wenn er der Seele ganz gewährt,
sich in den Körper zu begeben –
und alle Schranken aufzuheben.

An diesem großen Prozess hat die Barbituratkraft teil – von Seiten des *Körpers*, der
rein und funktionsfähig sein muß.

6. Phase (Kraftaspekt der Seelenwelt)

Ich, das Barbiturat, habe etwas zu sagen.

Menschenwille hat mich erschaffen und Menschenwille hat mir meine Aufgabe zugewiesen.

Ich gehöre zu den Kräften dieser Erde.

Ich bin für den Körper ein **starkes Gift**. – Ich bin für euren Körper auch **Heilung**,
denn nun bin ich eine homöopathische Arznei.

Ich bin euer Geschöpf und diene, wo ich durch euch Verwendung finde.

Die Verreibung integriert mich in die Welt des Lebendigen, der ich entwachsen bin –
und zu der ich zurückzukehren habe.

In meiner Welt gibt es keine Wertung.

Was ist, ist. Was wirkt, wirkt.

Alles darf sein.

Die homöopathische Verwendung von potenziertem Phenobarbital

In dieser Ausarbeitung sind wir von den pharmakologischen Fakten der Medizin ausgegangen und haben dann den Entwicklungsweg nachgezeichnet, den man als Homöopath nach und nach gehen kann: den Anfang der Homöopathie machen Indikationen auf der Ebene der Körperempfindungen, die mit niedrigen Potenzen behandelt werden. Mit der Zeit kann man in der Anamnese bei den Patienten wie auch bei Arzneimittelprüfungen oder in neuerer Zeit auch bei Verreibungen einen Sinn für die psychischen Dimensionen des Menschseins entwickeln: die emotionale, die mentale und die spirituelle Ebene bzw. C-Stufe. In ihnen herrschen jeweils andere Gesetze, entsprechend den Grundelementen des Lebens, die sie repräsentieren:

Erde	– Körper	– C1-Stufe,
Wasser	– Gefühl	– C2-Stufe,
Luft	– Geist	– C3-Stufe und
Feuer	– Wesen	– C4-Stufe.

Literatur

- Bleuler, Lehrbuch der Psychiatrie, 1983;
Falbe, Römpf Chemielexikon, 1995
Julien, R. M., Drogen und Psychopharmaka, 1997 (Schulmedizinisches Lehrbuch);
Julian, O. A., Materia Medica of new Homoeopathic Remedies, 1979;
Kuschinsky, Taschenbuch der modernen Arzneibehandlung, 1970;
Moeschlin, Klinik und Therapie der Vergiftungen, 1986;
Murphy, Lotus Materia Medica, 1995;
Seideneder, Mitteldetails der homöopathischen Arzneimittel, 1998;
Vannier, P.E., Le gardenal et l'Homeopathie, Pathogenesie,
Cahiers d'Homeopathie 69-91, 1951;

Michael Wolfgang Geisler

Arzneimittelbild und Verreibungsprotokoll

PHENOBARBITAL

Barbiturat

Phenobarbital C1

C1-Verreibung Der betäubte Körper

Vor der Verreibung

Beruhigung, Schlaf, Narkose, Entspannung

Konzentration auf den Wirkstoff

Phenobarbital

Barbiturat

Ich fühle mich schwer und in meiner Wahrnehmung betäubt. Einer latenten Erregung wird die Energie entzogen. Was soll mich aufregen können?

Bild:

Einem aufgewühlten Wasser mit steilen Wellen wird die Energie entzogen. Die Wasseroberfläche ist nun fast ruhig. Aber darunter bleibt die Struktur für die Erregung erhalten. Sie ist nur ohne Energie.

1. Phase

Konzentration auf das Barbiturat. Es ist ein starkes Gift. Es vergiftet das Nervensystem, das „lahmgelegt“ wird und nicht mehr funktioniert.

Die Krankheit, die das Barbiturat „künstlich“ erschafft, ist die Nervenerschaffung. Die Nerven stellen ihren Dienst ein. Der Mensch wird kurzzeitig nervenkrank. Die Verbindungen sind gekappt, unterbrochen, „betäubt“. So ist dann auch der Mensch betäubt.

Ich spüre mich schwer und betäubt. Gleichgültigkeit umgibt mich und Konzentration fällt mir schwer. Alle Abläufe sind verlangsamt. Die Beteiligung am inneren und äußeren Geschehen ist gedämpft. Ich habe das Gefühl wahrzunehmen, was geschieht, aber um Grade weniger intensiv. Von Aufregung bzw. Erregung bin ich weit entfernt und getrennt. Sie schlummern in meinem Körper. Ich weiß, dass es sie gibt, aber sie beeinflussen mein Empfinden nicht. Sie können sich nicht ausdrücken. Auch die Angst, von der ich weiß, kann sich nicht ausdrücken.

Es gibt aber einerseits die Betäubung und andererseits auch das Thema Erregung, Aufregung, Angst.

Mein Mund ist trocken (Angst?). Phenobarbital schafft tiefste Panik. Die nur die Seele, aber nicht der Körper kennt. Panik darüber, dass die Nervenverbindung zusammengebrochen ist. Panik in einem Körper, der sich nicht mehr um mich „kümmert“, eingesperrt zu sein. Der Körper ist völlig gleichgültig geworden. Er funktioniert unbeeindruckt von der Panik der Seele.

Ein Kribbeln durchzieht mich.

2. Phase

Phenobarbital macht den Menschen nervenkrank. Eine künstliche Krankheit, die chronisch werden kann. Das Nervensystem wird ausgeschaltet. Der Körper wird für die Seele unempfindlich. Das Gefühlsleben verliert seine körperliche Basis. Der Mensch fühlt weniger. Aber innen tobt es. Der Mensch ist betäubt. Betäubt gegenüber dem Toben. Der Körper kann sich erholen. Er wird von der Seele nicht gefordert. Aber er ist auch vergiftet. Die Beteiligung am Leben ist geringer.

Verlangen nach Milch!

Leichter Schwindel, Übelkeit. Der Schwindel sitzt im Nacken und strahlt bis zur Stirn, drückt auf die Augen. Ein zentraler Ansatzpunkt ist der Übergang der Wirbelsäule in den Schädel. Ich spüre eine Neigung, den Kopf nach hinten zu biegen.

Ich bin in mir eingeschlossen. Barbiturate sind starke Drogen. Milch, homöopathisch potenziert, hilft bei der Vergiftung.

3. Phase

Die Vorstellung der Milchkraft löst die Betäubung. Ich gewinne deutlich an Klarheit. Nur so lässt sich der Stoff verstehen.

Es ist eine Droge, ein Nervengift. Der Körper verliert die Funktion, über den Nerven Austausch Erregung, Aufregung, Spannung zu vermitteln. Angst und Panik können sich im Körper nicht ausdrücken. Es ist ein Stoff, der sich sehr auf die Funktion des materiellen Körpers auswirkt.

Das Gefühl ist darüber betroffen, dass es seine körperliche Basis verliert. Das gleiche gilt für den Geist. Auch er verliert seine körperliche Basis. Ihm fehlen Informationen. Der Seele werden Ausdrucksmöglichkeiten genommen.

4. Phase

Was heißt das für die Seele? Sie wird in ihrem Rhythmus verlangsamt. Der Mensch ist unempfindlicher. Das zu bewerten, ist nicht möglich.

5. Phase

Es kann eine Pause sein, die schon lange ersehnt wurde. Es kann ein Gefängnis sein, das die Seele einsperrt. Wer weiß, wo der Mensch stand und wo er nun steht? Jeder Mensch hat seinen Weg.

Bewertet nicht, sondern schaut, was dem einzelnen Menschen hilft. Die homöopathische Milch gibt ihm Halt und Gewissheit. Das homöopathische Phenobarbital® macht die Nervenkrankheit, die Nervenvergiftung, die Betäubung überwindbar. Überall, wo diese Krankheit sich zeigt, kann homöopathisches Phenobarbital helfen.

Betäubtheit, körperliche Begrenzung der Nervenfunktionen Erregung zu übermitteln – hier kann homöopathisches Phenobarbital helfen.

6. Phase

Zum homöopathischen Phenobarbital:

1. Einsatzgebiet: Schädigung durch Barbiturate
Einsatzgebiet: Geschädigte Nervenfunktionen. Erregungszustände werden nicht übermittelt.
2. Einsatzgebiet: Beruhigung, Entspannung. Erregungszustände können sich lösen.
3. Einsatzgebiet: Angst, Panik (eingesperrt in den Körper) können sich lösen.
4. Einsatzgebiet: Fehlendes Körperbewusstsein. Der Körper wird nicht gespürt. Der Mensch fühlt sich mit dem Körper nicht verbunden. Der Körper scheint ihm nicht zur Verfügung zu stehen.
5. Einsatzgebiet: Bewusstlosigkeit und Koma.

Nach der Verreibung

Homöopathisches Barbiturat hatten einen starken Bezug zum Körper. Es geht um die Heilung körperlicher Defekte (ZNS, Hirnstamm, Nervensystem).

Phenobarbital C2

C2-Verreibung Die künstliche Welt

1. Phase

Konzentration auf das Barbiturat. Es ist etwas Künstliches. Künstliche Gefühle, nicht verbundene Gefühle werden erzeugt. Eine Plastikwelt. Barbiepuppe, die Welt des Barbiturats. Barbiturat ein künstlicher Name erfunden ohne Bezug. Keine Verbindung mehr zur Heiligen Barbara oder zur Ursprünglichkeit der Barbaren. Eine Erfindung des Menschen. Ein chemisches Produkt, um zu betäuben und zu narkotisieren.

Künstlicher Schlaf, künstliche Beruhigung – rein materiell körperlich. Der Körper wird betäubt. Gefühle werden im ihrem Ausdruck unterbunden. Leere – falsche Leere. Das Leben wird angehalten. Wobei beim körperlichen Ausdruck angesetzt wird.

2. Phase

Leere. Keine Gefühle. Darüber Erleichterung? Wenn die Gefühle so schwer auszuhalten waren. Verunsicherung. Das Gefühl eine leere Hülle zu sein. Wie die Haut, die nach der Häutung bleibt. Abgestorben.

Roboter. Künstlicher Mensch. Der natürliche Mensch ist lahmgelegt. Der Körper ist reine Hülle, wie von außen gegeben. Unverbunden, leblos, empfindungslos.

Schlaf, betäubender Schlaf. Aus dem Leben genommen. Nicht die Seele geht. Der Körper geht. Er erstarrt. Er trennt sich. Die Seele bleibt ohne Körper.

3. Phase

Lässt sich diese künstliche Welt verstehen? Was ihr fehlt, ist das Leben – der Lebensfunke. Sie ist nicht be-seelt.

Der Geist streift durch eine Trümmerlandschaft. Übrig ist nur, was die Zerstörung und das Feuer überdauert hat. Ruinen ohne Leben.

Bild:

Zerstörte Städte nach dem Zweiten Weltkrieg.

Doch das Leben kann zurückkehren. Es kann die Ruinen beleben, umbauen, neu bauen. Belebte Gebäude entstehen.

Was soll diese künstliche Welt? Sie ist Ausdruck des Bewusstseins der Menschen. So viel verstehen sie vom Leben. Es ist im Wesentlichen ein Teil des materiellen Ausdrucks des Lebens. Es ist künstlich und nicht Kunst. Kunst erfasst mehr. Kunst erfasst den Ausdruck des Wesens. Künstlich ist ein Imitat des materiellen Ausdrucks von Leben. Das ist die Chemie.

4. Phase

Was hat die Seele mit dieser Welt zu tun? Sie hat keine Verbindung. Der Körper wird der Seele fremd, wenn Barbiturate wirken. Das ist ein Gegenimpuls zur Inkarnation. Was nicht zusammengehört, kann auch leicht auseinandergehen. Der Körper wird bewusstlos, betäubt. Die Seele ist davon unberührt. Allein sie verliert ihren Zugang zum irdischen Sein. Barbiturat ist eine Droge, die dem Menschen seinen Körper raubt.

Phenobarbital C2

5. Phase

Das Paradoxe des Künstlichen: Nur durch das Leben kann es erschaffen werden und sein und doch fehlt ihm das Leben. Ein schlechtes Imitat des Lebens, dem alles Wesentliche fehlt und doch ein Imitat. Was macht es dazu? Das Leben!

Die künstliche Welt ist Ausdruck tiefer Lebenswünsche und eines fehlenden Verständnisses für das Leben: „Lass uns das Leid besiegen, indem wir seine Wahrnehmung unterbrechen.“ Aber dann ist alles unterbrochen. Selbst die Leere ist künstlich.

6. Phase

Kann homöopathisches Barbiturat heilen?

1. Die Welt ist vielfach künstlich. Das heißt, es fehlt die Beziehung zum Wesen bzw. zur Seele. Durch Schlafmittel oder andere künstliche Drogen hat sich der Körper getrennt. Er gibt dem Seelengeschehen keinen Ausdruck. Hier hilft homöopathisches Barbiturat.
2. Der irdische Bezug des Wesens ist verloren gegangen. Die Gefühle sind mit der Realität des irdischen Seins kaum verbunden. Auch hier hilft homöopathisches Barbiturat.
3. Der Körper ist zerstört. Das ZNS ist beeinträchtigt. Erregung und Körperausdruck sind falsch verbunden. Hier kann homöopathisches Barbiturat helfen.

Phenobarbital C3

C3-Verreibung Das Bewusstsein im Körper

1. Phase

Was gibt es hier zu verstehen? Das ist auch die Frage nach dem Bewusstsein. Was ist Bewusstsein? Und es ist die Frage, inwieweit unsere Gedanken, unser Denken, unser Bewusstsein, unsere Erkenntnis an das materielle Gehirn gebunden sind? Das sind sehr schwierige Fragen.

Ist es so, dass wir kein Bewusstsein haben, wenn unser Gehirn nicht tätig ist? Oder ist die Gehirntätigkeit materieller Ausdruck eines unabhängig davon bestehenden Bewusstseins?

Solche Fragen wirft das Barbiturat auf. Denn es hat eine direkte Wirkung auf die Funktion des Gehirns. Es beeinflusst die Abläufe in den Nervenzellen und damit den Transport bzw. die Weitergabe von Impulsen im Gehirn. Barbiturat verändert diese Funktion. Das bringt den Menschen Beruhigung, Schlaf und Narkose.

Homöopathisches Barbiturat ist also in der Situation hilfreich, in der der Mensch zu ruhig, zu schläfrig, zu betäubt bzw. narkotisiert ist.

Natürlich besteht Bewusstsein auch ohne ein materielles Gehirn. Das könnt ihr als Gewissheit nehmen. Doch für seinen individuellen Ausdruck ist das Gehirn sehr wichtig. Das Fühlen und Denken ist hier zentral beheimatet. Barbiturat greift hier ein und stört den irdischen Ausdruck. Barbiturat ist ein Exkarnationsmittel für das Bewusstsein und somit schwindet es durch das Barbiturat im Menschen.

Somit ist homöopathisches Barbiturat hilfreich, wenn eine solche Exkarnation des Bewusstseins vorliegt, z.B. bei Koma. Barbiturat schafft ein künstliches Koma. Homöopathisches Barbiturat hilft bei Koma. Dabei geht es um die irdischen materiellen Prozesse, die funktionieren müssen. Hier kann homöopathisches Barbiturat helfen.

2. Phase

Alles wird durch Phenobarbital verlangsamt. Die gesamte Wahrnehmung nimmt ab. Der Mensch ist an zentraler Stelle, im ZNS, betäubt. Das ist ein existenzieller Vorgang. Barbiturat ist überaus giftig und führt in höheren Dosen zum Tod. Es raubt dem Bewusstsein die Heimat. So sagt es auch der Name. Die Barbaren sind die Fremden.

Beim Barbiturat geht es existenziell um das Beheimatet-Sein des Bewusstseins im Körper. Unter der Wirkung des Barbiturats werden das Bewusstsein und auch die Seele zum Barbar, zum Fremden, zu etwas nicht hierher Gehörendem gemacht.

Bildlich gesprochen: Das Barbiturat macht aus Beheimatetem Fremdes. Die Gewalttätigkeit dieses Prozesses ist sehr groß. Auch das sagt der Name.

Barbiturat setzt an der Funktion der Chlorionen in den Nervenzellen an. Auch im Chlor findet sich das Thema der Heimat und Fremde.

So kann das homöopathische Barbiturat in die Richtung wirken, aus Fremden wieder Beheimatetes zu machen. Das heißt, beheimatetes Bewusstsein und eine beheimatete Seele, indem die Heimat sich wieder als eine solche zu erkennen gibt. Das sind irdische materielle Prozesse, die hier angestoßen werden. In den Nervenzellen lässt sich das in der Funktion der Chlorionen ablesen.

3. Phase

Menschen, die eine Neigung zum Barbiturat haben, fehlt oft die körperliche Heimat. Das treibt sie um und macht sie ruhelos und schlaflos. Ihr Bewusstsein und Gefühl lässt sie Fremde, Barbaren sein – in der Familie, in ihrem KollegInnenkreis usw. Das macht ihnen tiefe Angst und große Panik: „Ich habe eine Familie, aber ich fühle nicht, dass ich dazu gehöre. Das beunruhigt mich ungeheuer. Ein Ausweg ist nicht erkennbar. Aber ich kann mich herausnehmen.“ Das macht das Barbiturat.

So ist es auch für den Menschen im Koma. Sein Bewusstsein und seine Seele haben sich vom Körper getrennt. Zurückzukehren löst die absolute Panik aus. Jeder kleine Schritt zurück bedeutet über Schwellen der Panik zu gehen.

Wie ist das für den Fremden in eine ihm absolut als fremd empfundene Welt zu kommen? Wie ist das Fremdsein in dieser Dimension? Ein prinzipielles Fremdsein.

Wenn es um dieses Thema in Bezug auf materielle irdische Gegebenheiten geht, kann homöopathisches Barbiturat helfen. Es ist dabei immer die Heimat, d.h. der Körper mit seinen Nerven- und Gehirnfunktionen, der fremd wird, der zum Fremden wird. Wenn das ZNS betäubt ist, sind das Gehirn und der Körper keine Heimat mehr für das Bewusstsein. Dann werden das Bewusstsein und die Seele zu Fremden im Körper. Mit allen Folgen.

4. und 5. Phase

Wie erlösend ist Phenobarbital für die Seele, wenn sie sich so tief fremd fühlt. Die ihr Fremde seiende Heimat verschwindet, liegt betäubt danieder und die Seele sieht ihre Urheimat jenseits des irdischen Seins. Sie wendet sich vom Körper ab, der die Tore geschlossen hat. Welches Aufatmen, welche Erleichterung ist es, nicht mehr an diese Fremde gebunden zu sein.

Das fühlt der Mensch. Doch der Zustand ist künstlich herbeigeführt. Das heißt, er ist nicht mit dem Wesen und seiner Aufgabe verbunden. Und das ist die Tragik der Barbituratdroge.

Heimat

Wie gerne wäre ich geborgen,
müsst diesen Körper nicht versorgen
mit meiner Liebe, die ihn verließ,
um ein Dasein zu führen dunkel tief.

Noch bin ich Mensch, fühl mich gebunden
und sage euch ganz unumwunden,
ich lob den Tag, an dem ich sterb'
den Körper an die Erd vererb'.

Denn hier zu sein, ist voller Leid
zu jeder Stund in Ewigkeit.
Ich fühl' mich fremd und unbehaust,
vor dem Leben es mich graust.

Es ist mein Ziel, es nicht zu spüren,
es ist mein Wille, es nicht zu führen.
Ich will zurück, woher ich kam,
die wahre Heimat ist mir nah.
Das ird'sche Sein in dieser Welt,
nichts mich hierin verbunden hält.

So sieht's der Mensch, der nach mir greift
dem Barbiturat, wie es nun heißt.
Ich bin ein Gift von großer Kraft,
zerstör des Körpers große Macht.
An feiner Stell leg ich ihn lahm,
sein tiefer Sinn ist nun vertan.

Was er empfindet, fühlt und denkt,
weil meine Kraft ganz anders lenkt
als je gedacht von Schöpfers Hand:
Vom Mensch soll seien anerkannt,
dass er gebunden ist im Leben
an der Materie eigenes Streben.

Damit ihm werde Heimatstadt,
was sich auf Erden ergeben hat.
Das fällt ihm schwer so über's Maß,
dass er sein Seelenziel vergaß
und nun entweicht dem ird'schen Sein
in Illusion und falschen Schein.

Phenobarbital C3

Oh Mensch vergiss nicht, wer du bist,
in dieser Welt wirst du vermisst.
Deine Liebe wird gebraucht
zu jeder Stund im Weltenlauf.

Vergiss du nicht, sie reich zu geben,
denn das ist wahres Menschenleben.
Gib sie auch dann, wenn du betrübt,
die Menschenliebe niemals lügt.

Die Welt bedarf der Liebeskraft
so sehr, damit sie nun erwacht.
Es ist die Welt im Dämmer Schlaf,
erwachen soll sie und bedarf
dafür des Menschen, wie er ist.
Betäub dich nicht und sieh das Licht.

6. Phase

Ist Erkenntnis über das Barbiturat möglich? Ja. Auch das Künstliche gehört zu eurer Welt. Es ist das Künstliche, das die Liebe aussperrt und damit eine Herausforderung für die Liebe ist. Auch so schafft sich der Mensch Aufgaben.

Barbiturat ist eine Arzneikraft, die in einem wesentlichen Abschnitt des großen Themas Beheimatung des Bewusstseins und der Seele eine wichtige Rolle spielt. Es geht darum, dass das Irdisch-Materielle Heimat für das Bewusstsein ist. Das kann es nur sein, wenn eine Anbindung möglich ist. Hierzu dienen Gehirn und Nerven. Störungen in diesen Bereich hilft homöopathisches Barbiturat zu heilen, soweit das Leben dies zulässt.

Versöhnung von Körper und Bewusstsein dabei hilft das homöopathische Barbiturat, wenn diese Beziehung auf Grund der Störung des Körpers unterbrochen ist. Es hilft, damit Gehirn und die Nerven wieder lebendige Heimat des Bewusstsein sein können. Schritt für Schritt.

Arzneimittelprüfung

C4-Verreibung

Seelenwelt

1. Phase

Lebendig sein auf dieser Welt.

Ein gesunder Körper erlaubt einen lebendigen Austausch mit der Welt. Phenobarbital macht den Körper krank. Der lebendige Austausch wird behindert. Der Körper ist für die Seele eine Einladung am irdischen Sein teilzuhaben. Die Teilhabe ist nur dann möglich, wenn die Nervenzellen (Gehirn, Nerven) in der Lage sind, die Wahrnehmung des Körperlichen mit dem Gefühl, dem Geist und der Seele zu verbinden. Genau diese Verbindung unterbricht das Barbiturat.

Doch welchen Ausdruck findet dieser Tatbestand auf der Wesensebene? Hat die Barbituratkraft einen Bezug zu dieser Ebene? Ist sie auf dieser Ebene erfahrbar? Bei Barbiturat handelt es sich ja um etwas Künstliches. Ist es damit ohne Lebensfunken und Wesensbezug? Das sind die Fragen des Geistes an diese höhere Ebene. Gibt es Antworten der Wesensebene?

Bisher wurde gesagt, dass das Barbiturat den Körper des Lebens beraubt. Doch was ist es selbst? Das ist die eine Frage. Was bedeutet das Barbiturat für das Menschenwesen. Das ist die andere Frage.

2. Phase

Die Menschenseele wird von der Barbituratkraft nicht in ihrer Eigenart berührt. Da es sich um etwas Künstliches handelt, gehört es nicht zu den Aspekten der Seele im Gegensatz zu jeder Substanz und Kraft der Schöpfung, die alle Aspekte der Seele sind. Doch auch das Barbiturat hat eine Wesensebene, eben das, was es ausmacht. Insofern gehört es auch zum lebendigen Geschehen. Es ist dem Leben entnommen.

Auf die Seele wirkt es, indem diese Kraft Lebensumstände bedingt und nicht indem sie in der Seele einen Aspekt zum Bewusstsein erweckt, wie es die Kräfte der Schöpfung tun. Aber eben diese Umstände, wie der betäubte Körper, können die Seele auf Aspekte verweisen. Zum Beispiel kann die Seele nach neuen Wegen der Verbindung zum irdischen Sein suchen, wenn die über den zugeordneten Menschenkörper nicht funktionieren. Sie kann Gast anderer Menschenkörper werden, die sie in großer Liebe einladen.

3. Phase

Zur Seele gehört Bewusstsein. Das heißt, zum Ursprung allen Lebendigen kommt das Bewusstsein. Auf Erden geht der Weg über das Ich und dessen Bewusstsein. Die Seele übernimmt dann vom Ichbewusstsein, was wahr ist. Der Ursprung allen Lebens, die Seele, erleuchtet im Bewusstsein.

Es ist das homöopathische Barbiturat, dass der Seele hilft, ihr erleuchtetes Bewusstsein in den Körper zu tragen. Verschlussene Tore des Körpers werden geöffnet und die Seele fließt in das Irdische.

Bild:

Der Körper wird durchströmt. Helles Licht fällt im Körper auf die materiellen Nervenzellen und -bahnen und wird dort aufgenommen und als Energie weitergereicht bis in den letzten Winkel des menschlichen Körpers. Hell leuchten die Nervenbahnen und hell erstrahlt das Gehirn umgeben von einem Aurakranz. Es ist der Aurakranz, der durch den Prozess der Aufnahme des Seelenbewusstseins strahlt. Ein Übermaß an Lichtkraft, die sich im Gehirn sammelt. Dieser Prozess lässt den Menschen das Gefühl der Liebe erfahren.

Arzneimittelprüfung

4. und 5. Phase

Erleuchtung

Hast du gehört, ist dir bekannt,
was wird Erleuchtung oft genannt?
Es ist die Seele tief verbunden
und erfahren in der Welt,
die hiermit kann ganz wahr bekunden,
ich habe diesen Weg gewählt.

Aus freien Stücken bin ich hier,
ganz ohne Angst sprech ich mit dir.
Wenn du das spürst,
dann weist du, was du berührst,
ist voller Leben auf der Erde
und ruft hinaus nun werde, werde!

Es ist der Funke, aus dem geboren
des Menschen Leben sich Bahn bricht.
Es ist das Höhere nie verloren,
da dessen Leben nie erlischt.

Es ist der Ursprung allen Seins,
der Pflanzen, Tiere und auch deins,
wovon der Mensch erst dann erfährt,
wenn er der Seele ganz gewährt,
sich in den Körper zu begeben
und alle Schranken aufzuheben.

An diesem großen Prozess hat die Barbituratkraft teil. Sie hat teil von der Seite des Körpers, der rein und funktionsfähig sein muss.

6. Phase

Ich, das Barbiturat, habe etwas zu sagen. Menschenwille hat mich erschaffen und Menschenwille hat mir meine Aufgabe zugewiesen. Ich gehöre zu den Kräften dieser Erde. Ich bin für den Körper ein starkes Gift. Ich bin für euren Körper auch Heilung, denn nun bin ich eine homöopathische Arznei. Ich bin euer Geschöpf und diene, wo ich durch euch Verwendung finde. Die Verreibung integriert mich in die Welt des Lebendigen, der ich entwachsen bin und zu der ich zurückzukehren habe. In meiner Welt gibt es keine Wertung. Was ist, ist. Was wirkt, wirkt. Alles darf sein.